

Der Reformabt Johann Jodok Singisen, 1596 zum Abt gewählt

Abt Johann Jodok Singisen wurde 1557 oder 1558 in Mellingen geboren und legte 1574 im Kloster Muri die Profess ab. 1581 wurde er zum Priester geweiht. Die höheren Studien absolvierte er bei den Jesuiten in Dillingen. Von 1585 bis 1596 war er Pfarrer in Bünzen. Am 5. August 1596 wurde er zum Abt des Klosters Muri gewählt. Bei seiner Wahl zählte der Konvent 10 Mitglieder, bei seinem Tode 31.

Als Reformabt leitete er die grösste Blüteperiode des Klosters sowie des Schweizer Benediktinerordens ein. Singisen war Mitbegründer der Schweizerischen Benediktiner-Kongregation (1602). Er entsandte Mönche in die Klöster Disentis und Pfäfers, um die benediktinische Reform durchzuführen und die Klöster vor dem Untergang zu bewahren. Dies zeigt, wie stark die Reform in Muri selbst bereits unter Abt Johann Jodok Singisen fortgeschritten war und welche Bedeutung der Abt hatte.

Seine Mönche liess Abt Johann Jodok ebenfalls bei den Jesuiten ausbilden. Unter seiner Regierung wurden erstmals Handwerker als Laienmönche (Brüder) ins Kloster aufgenommen. Singisen förderte besonders Wissenschaft und Kunst, so z. B. den letzten grossen Buchmaler der Schweiz, Fr. Johann Caspar Winterlin (1596 bis 1634). Ein weiteres Anliegen Singisens war die Pflege der Bibliothek und des Klosterschatzes. Im Klostermuseum Muri sind einige Gegenstände ausgestellt, die der Abt ankaufte.

Abt Johann Jodok Singisen starb am 2. November 1644, nach fast 50jähriger Regierungszeit. Er wurde im Oktogon, bei den Klostergründern, beigesetzt. Schon die Mönche der Barockzeit gaben ihm den Titel eines «zweiten Gründers des Klosters». Die Grabstätte ist heute durch kleine Dreiecke im Boden zwischen den Bänken gekennzeichnet. (ma)